

# Service

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **104 (2007)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

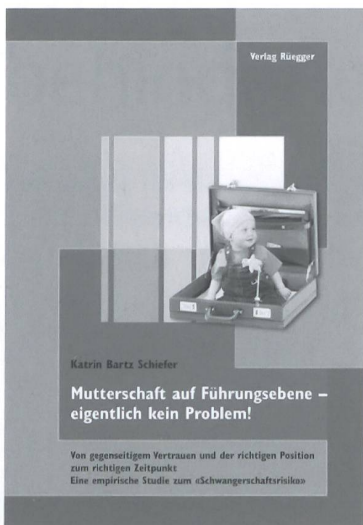
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## LESEN



### Kind und Karriere – kein Problem!

Der weibliche Führungsnachwuchs spielt als Wettbewerbsfaktor erfolgreicher Unternehmen eine immer wichtigere Rolle. Trotzdem ist die Frage nach der Vereinbarkeit von Management- Verantwortung und Familie zentral. Mittlerweile üben viele Frauen, auch mit Kind(ern), erfolgreich eine Führungsfunktion aus. Andere Managerinnen verzichten zugunsten ihrer Karriere auf eine Familiengründung. Dennoch nehmen Personalverantwortliche bei der Bewertung einer Bewerberin oftmals einen «Abschlag» wegen des «Schwanger-

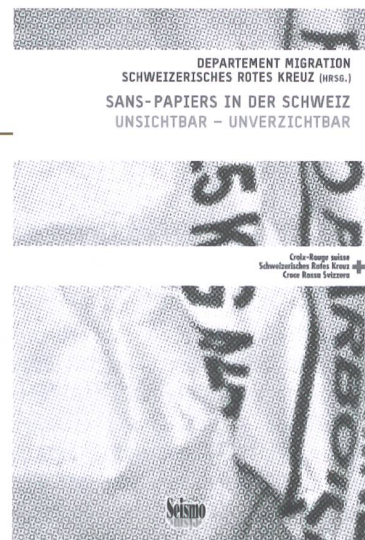
schaftsrisikos» vor. Daraus resultiert ein Wettbewerbsvorteil für die männlichen Bewerber. Dies ist nicht nur ungerecht im Sinne der Chancengleichheit, sondern bringt auch suboptimale Personalentscheidungen mit sich. Um einer effizienteren Personalpolitik und besseren Aufstiegsmöglichkeiten für Frauen Vorschub zu leisten, wurde zu diesem Themenbereich eine Befragung von über 200 männlichen Führungskräften und Akademikerinnen in 45 Gross- und Mittelstandsunternehmen durchgeführt.

*Katrin Bartz Schiefer. Mutterschaft auf Führungsebene – eigentlich kein Problem! Von gegenseitigem Vertrauen und der richtigen Position zum richtigen Zeitpunkt – Eine empirische Studie zum «Schwangerschaftsrisiko». Verlag Rüegger 2005. 290 S., Fr. 52.--.*

### Leistungsverträge in der Sozialen Arbeit

Mit dem Wechsel vom Subventionsmodell zum wohlfahrtsstaatlichen Kontraktmanagement, einem Instrument des New Public Managements, müssen nicht nur Menge, Qualität und Kosten von Leistungen Sozialer Arbeit definiert werden, sondern auch sozialpolitische Zielsetzungen geklärt und politische Verflechtungen offen gelegt werden. Leistungsverträge zeigen konkrete Auswirkungen in Nonprofit-Organisationen und auch in der Zusammenarbeit zwischen Nonprofit-Organisationen mit der Verwaltung und der Politik. Als Plus erweisen sich Effektivität und Transparenz, als Minus die zum Teil hohen Transaktionskosten und eine Innovationshemmung. Nonprofit-Organisationen befinden sich in der Verhandlung von Leistungsverträgen im Spagat zwischen ihrer ökonomischen Orientierung und ihrer gesellschaftlichen Vision.

*Regula Ruffin. Wohlfahrtsstaatliches Kontraktmanagement. Die Verhandlung und Umsetzung von Leistungsverträgen als Herausforderungen für Nonprofit-Organisationen. Haupt Verlag 2006. 324 S., Fr. 58.--.*



### Sans-Papier in der Schweiz

In der Schweiz leben zwischen 80 000 und 300 000 Menschen ohne Aufenthaltsbewilligung – so genannte Sans-Papiers. Die Ursachen, die zu einem illegalen Aufenthaltsstatus führen, sind vielfältig und so auch die Lebensumstände, in denen diese Menschen leben. Die Publikation behandelt aus unterschiedlichen theoretischen Perspektiven die für die Sans-Papiers-Frage in der Schweiz sozial und gesellschaftspolitisch relevanten Themen wie Grund- und Menschenrechte, soziale Sicherheit, Gesundheitsversorgung und Frauenhandel. Durch die Aufzeichnung einzelner Lebensgeschichten von Sans-Papiers in der Schweiz werden die theoretisch behandelten Themenbereiche veranschaulicht. Diese Geschichten vermitteln gleichzeitig einen Einblick in unterschiedlichste Facetten der Lebenswirklichkeit von Sans-Papiers. Das Buch liefert zudem Informationen zu rechtlichen Grundlagen im Zusammenhang mit Sans-Papiers und ein Verzeichnis nützlicher Adressen.

*Departement Migration, Schweizerisches Rotes Kreuz (Hrsg.). Sans-Papiers in der Schweiz Unsichtbar – Unverzichtbar. Seismo Verlag 2006. 280 S., Fr. 38.--.*

### Zugehörigkeit durch Erwerbsarbeit

Die vorliegende Arbeit, die im Rahmen der Schriftenreihe der Hochschule für Soziale Arbeit Zü-

### Kennen Sie [www.infostelle.ch](http://www.infostelle.ch)?

Die Infostelle, eine Dienstleistung der Hochschule für Soziale Arbeit Zürich (HSSAZ), bietet unter [www.infostelle.ch](http://www.infostelle.ch) eine Online-Plattform für das Sozialwesen an. Zum Angebot gehören unter anderem eine Datenbank mit Adressen von öffentlichen, privaten und kirchlichen Organisationen im Kanton Zürich, aber auch eine Sammlung von Presseartikeln, die heruntergeladen werden können. Wer einen bestimmten Forschungsbericht, ein Referat oder einen Fachartikel sucht, findet auch diesen auf der Online-Plattform. Die Dienstleistung ist kostenpflichtig: Wer sie nutzt, kann ein Konto einrichten, von dem die Kosten für bezogene Informationen abgebucht werden. Regelmässige Nutzerinnen und Nutzer können ein Abonnement lösen.

Weitere Infos: [www.infostelle.ch](http://www.infostelle.ch)

rich erschienen ist, widmet sich der Bedeutung von Erwerbsarbeit für Jugendliche. Im Zentrum steht dabei der Vergleich von Lehrlingen und Teilnehmenden eines Berufsintegrationsprogramms in Bezug auf die soziale Integration. In einem ersten Teil werden dazu die theoretischen Grundlagen aufgezeigt. Mittels einer Befragung werden dann in einem empirischen Teil Lehrlinge eines Detailhandelsunternehmens mit Teilnehmenden eines Berufsintegrationsprogramms auf ihre subjektive soziale Zugehörigkeit hin verglichen. Das Resultat der Befragung dient als qualifizierte Hilfestellung für die Entwicklung von Berufs- und Arbeitsintegrationsprogrammen.

*Gessler Tobi. Soziale Zugehörigkeit durch Erwerbsarbeit. Die soziale Integration von Lehrlingen und Teilnehmenden eines Berufsintegrationsprogramms im Vergleich. Edition Soziothek 2007. 82 S., Fr. 26.--.*

## Ursachen der Rentenkrise

Sozial- und Privatversicherer sowie Haftpflichtige sind in der Regel nur dann zu Leistungen für Personenschäden verpflichtet, wenn folgende drei Voraussetzungen erfüllt sind: Krankheit oder Unfall als medizinische Ursache; Heilkosten, Erwerbsunfähigkeit und dergleichen als wirtschaftliche Wirkung; ein Kausalzusammenhang zwischen diesen beiden Elementen besteht. In- und ausländische Fachleute aus Medizin und Recht haben an den 6. Freiburger Sozialrechtstagen vom September 2006 das in der Diskussion bisher vernachlässigte medizinische Element unter die Lupe genommen. In der Tat bilden diffuse, nicht objektivierbare, teilweise sogar lexigene (aus Gesetz entstehende) Gesundheitsbeeinträchtigungen die Hauptursache der Rentenkrise.

*Erwin Murer. Nicht objektivierbare Gesundheitsbeeinträchtigungen: Ein Grundproblem des öffentlichen und privaten Versicherungsrechts sowie des Haftpflichtrechts. Stämpfli Verlag AG 2006. 290 S., Fr. 86.--.*

## VERANSTALTUNGEN

### Stadtraum gemeinsam gestalten

Im dicht besiedelten städtischen Gebiet stellt die Gewährleistung von Sicherheit, Sauberkeit und Sozialraum-Qualität eine interdisziplinäre Aufgabe dar, die ein gezieltes Zusammenwirken zwischen öffentlichen Diensten und Partnerschaften mit der Wirtschaft erfordert. Der Kongress mit dem Titel «Sicherheit, Sauberkeit und Sozialraum-Qualität» stellt die gesellschaftlichen Probleme des öffentlichen Raums von Stadtzentren und Quartieren in einen Gesamtzusammenhang. Er zeigt Wege auf, wie öffentliche Dienste und die Wirtschaft in den Bereichen Raumgestaltung, Kriminal- und Vandalismusprävention sowie Abfallmanagement sektorübergreifend planen und Kosten sparend zusammenarbeiten können.

Der Kongress soll Synergien fördern und neue, nachhaltige Handlungsoptionen aufzeigen. In einem professionellen Umfeld aus Entscheidungsträgern und Sachverständigen aus dem deutschsprachigen Europa werden praxisbewährte und neue Kooperationsansätze, Instrumente und Normen vorgestellt und diskutiert. Die Tagung wird von der Organisation «future for the commons» organisiert.

*Sicherheit, Sauberkeit und Sozialraum-Qualität. Gemeinsam Stadtraum gestalten und nutzen – Kooperationen zwischen öffentlichen Diensten und der Wirtschaft. 12. bis 14. April 2007 in Luzern  
Infos und Anmeldung:  
[www.future-4-commons.ch](http://www.future-4-commons.ch)*

### Die IIZ und das Recht

Die Interinstitutionelle Zusammenarbeit IIZ bietet viel versprechende Ansätze für die Lösung von Problemen im Sozialversicherungsbereich. Ist die IIZ aber wirklich ein zukunftsträchtiges Modell? Oder verdeckt sie nur strukturelle Probleme? Welche rechtlichen Schranken sind der IIZ gesetzt und wie wirken sich diese auf die Versicherten aus? Diesen Fragen widmet sich eine Tagung des Luzerner Zentrums für Sozialversicherungsrecht (Universität Luzern). Die Ent-

wicklungen der IIZ werden von Fachpersonen kritisch beleuchtet und gewürdigt. Die Veranstaltung richtet sich an Mitarbeitende von Sozialversicherungsträgern (IV, ALV, UV, KV) und der Sozialhilfe, Beteiligte an IIZ-Projekten und andere Interessierte.

*Rechtsfragen zur Interinstitutionellen Zusammenarbeit IIZ  
26. April 2007 in Luzern  
Infos und Anmeldung: [luzeso@unilu.ch](mailto:luzeso@unilu.ch)*

### Mädchenbeschneidung und Kinderschutz

Im Rahmen des Caritas-Projekts «Vermittlungsstelle Prävention von Mädchenbeschneidungen in der Schweiz» findet im Juni 2007 eine Weiterbildungsveranstaltung zum Thema «Genitale Mädchenbeschneidung und Kinderschutz in der Schweiz» statt. Der Kurstag richtet sich an Fachleute im zivilrechtlichen Kinderschutz, Amtsvormundinnen und Amtsvormunde und Behörden und vermittelt Wissen und Informationen über die komplexen und vielfältigen Hintergründe des Themas

Mädchenbeschneidung. Die Teilnehmenden erhalten zudem Informationen zu relevanten zivilrechtlichen und anderen rechtlichen Aspekten im Sinne des Kindeswohls, so dass diese in der Praxis zum Thema Mädchenbeschneidung angewendet werden können.

*Genitale Mädchenbeschneidung und Kinderschutz in der Schweiz  
8. Juni 2007 in Luzern  
Infos und Anmeldung:  
[www.caritas.ch/schweiz](http://www.caritas.ch/schweiz)*